



Dr. Cornelius Presch begrüßte auf der vierten medizinisch-pädagogischen ADS/ADHS-Fachtagung unter anderem Holger Schulz von der Firma Lilly, Vertreter von Pharmafirmen, Kirsten Müller (Förderschullehrerin an der Schule für Lernbehinderte Halberstadt), Heike Vakowski (Leiterin der Elterngruppe Wernigerode) und Günter Krätzer (AWO Halberstadt) (v.l.n.r.).

Vierte medizinisch-pädagogische ADS/ADHS-Fachtagung

Fest geknüpftes Kompetenznetz hat sich entwickelt

Halberstadt. Am 29. Oktober fand in der B & G GmbH in Halberstadt, Kirschallee 6 (ehemaliges AOK-Bildungszentrum), die vierte medizinisch-pädagogische ADS/ADHS-Fachtagung der Region statt.

Zu dieser Tagung haben nicht nur die AOK und die AWO Halberstadt, sondern auch der Bundesverein „Hyperaktives Kind“, die Selbsthilfegruppen Halberstadt und Wernigerode sowie das Frau-Mutter-Kind-Zentrum, Audit

Beruf & Familie, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin der AMEOS Klinikum St. Salvator Halberstadt GmbH eingeladen.

Groß war der Andrang dieser nun schon zur Tradition gewordenen interdisziplinären Fachtagung. Nicht nur betroffene Eltern, sondern Pädagogen, Erzieher, Therapeuten, Ärzte und Psychologen sowie weitere Gäste konnten begrüßt werden.

Gemeinsam wurde die Tagung durch Dr. med. Cornelius Presch, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Frau-Mutter-Kind-Zentrum, AMEOS Klinikum St. Salvator Halberstadt GmbH sowie Diplom-Psychologen Günter Krätzer von der Arbeiterwohlfahrt Halberstadt eröffnet.

Das Symposium fand unter Mitwirkung namhafter Wissenschaftler und Therapeuten, nicht nur aus der Region, sondern aus

ganz Deutschland, statt.

Neben neuen Erkenntnissen aus medizinischer Sicht standen vor allem pädagogische und psychologische Themen wie der Aufbau positiver Beziehungen trotz Problemverhalten oder die Verständigungsproblematik in den Familien im Vordergrund.

So war weiter zu erfahren, dass sich in der Region bereits ein fest geknüpftes Kompetenznetz entwickelt hat und auch in diesem Jahr ein klinisches Förderzentrum als eingetragener Verein zur Gründung ansteht.

Das Interesse an dieser Erkrankung ist nach wie vor sehr groß und alle Beteiligten einschließlich die Zuhörerschaft waren sich einig, dass noch mehr in der Region für diese betroffenen Kinder und Familien getan werden muss. Im Resümee war deutlich erkennbar, dass diese Tagung wieder sehr gut vorbereitet war.